

# Geheimnisvolle Wesen und Figuren

Reinhard Koschubs eröffnet seine Ausstellung „Zeitenwende“ in der Rathaus-Galerie in Bad Harzburg

BAD HARZBURG. Die derzeit noch in der Rathaus-Galerie gezeigte Ausstellung „Symbiose – Architektur – Natur“ der Bad Harzburger Künstlerin Helga Gromnica geht am heutigen Mittwoch zu Ende. Am morgigen Donnerstag wird sie abgebaut und macht Platz für den Seesener Maler und Grafiker Reinhard Koschubs.

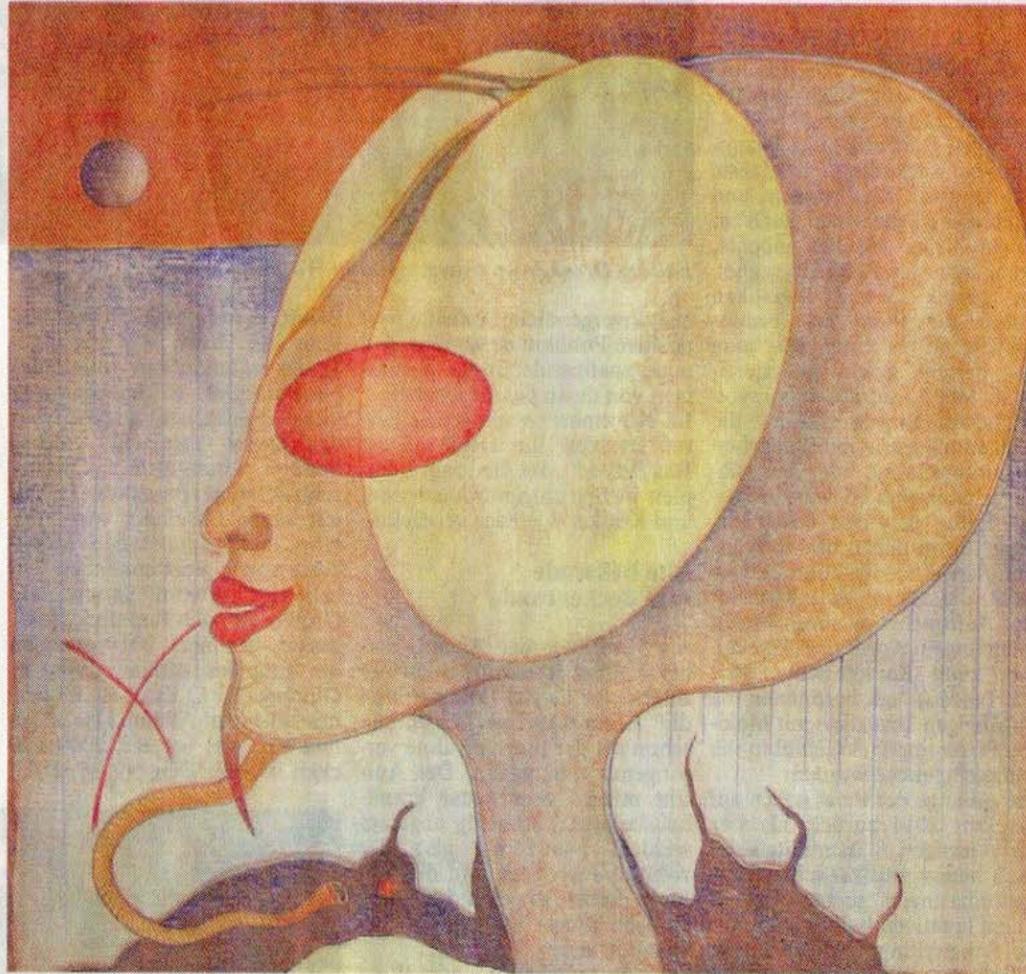
Unter dem Titel „Zeitenwende“ eröffnet er am Sonntag, 2. Februar, die erste Ausstellung der Rathaus-Galerie im neuen Jahr mit Farbradierungen, Handzeichnungen, Gemälden und Objekten. Die Vernissage beginnt um 11.30 Uhr, Hans Manhart gibt eine Einführung zu den Werken.

## Vielseitigkeit und Vielschichtigkeit

Der Titel, den der Künstler seiner Ausstellung gegeben hat, deutet dabei seine eigene bildnerische Wandlung und Veränderung im Laufe seines Künstlerlebens an, ist aber gleichsam auch auf unsere Gegenwart mit ihren Umbrüchen und Neuausrichtungen zu beziehen.

Vielseitigkeit und Vielschichtigkeit zeichnen Reinhard Koschubs aus. Sein Gestaltungsspektrum reicht von feinen, filigranen Strichätzungen über tiefenräumlich wirkende Aquatinten, von Vernis mou, Lithografie und Handzeichnung über Malerei bis hin zu Plastiken und Objekten.

Aus vielen Ausstellungen kennt man künstlerisch Reinhard Koschubs als Surrealisten. Seine Arbeiten bevölkern geheimnisvolle Wesen, Köpfe und Figuren,



„Verwandlung“ – diese Radierung von Reinhard Koschub ist in der Ausstellung zu sehen.

sie wimmeln, ruhen, schweben in irrealen Räumen, es sind die Räume eigener Fantasie und Vorstellungskraft. Der Blick fällt auf verlassen wirkende Landschaften, zarte Blüten, anmutige Frauengestalten, verschiedenste Begegnungen und Gegenüber-

stellungen, bisweilen in schön geschnittenen, dunklen Bilderräumen.

Traum und Dämmerung, Ahnung und Andeutung geben sich in ihnen die Hand. In den frühen Radierungen herrscht noch das akribische, additive Detail

vor, sind feinste Strukturen zu erkennen, Überschneidungen und Staffelungen, Geometrie und organisch Gewachsenes. Man spürt die Lust an der Verästelung von Bildern sowie der Unterbringung kleinster Details auf kleinstem Raum. Vieles deu-

tet in dieser Werkphase auf intensive Versenkung, Befragung und Begegnung auch der eigenen Persönlichkeit. Es sind Werke, in denen das Suchen und Finden gleichermaßen wichtig ist.

Reinhard Koschubs kreiert eine komplexe und ganz eigene Welt, in der sich der Betrachter zu verlieren scheint. Unterschiedliche und stets individuelle Bildformate zeigen, dass der Künstler sich von seinen Ideen und Träumen leiten lässt. Ein paar Grundformate, in denen er seine Motive bloß variiert, werden wir bei ihm nicht finden.

## Mikroskopisch kleine Formen und Feinheiten

Er ist ein Suchender und das, was er in seiner Fantasie und inneren Begeisterung für Strukturen, mikroskopisch kleinen Formen und Feinheiten findet, das verknüpft und verwebt er zu einem verinnerlichten Werk. Bei ihm vermisst man insofern auch gar nicht das Laute, den Kontrast, sondern erfreut sich am Morbiden, Abgründigen, am Stillen, Zeitlosen und Erzählerischen, welches seine Arbeit durchzieht.

Als künstlerischer Allrounder beherrscht er seine Bildtechniken perfekt und erscheint darin als traditionell und konservativ agierender Künstler-Handwerker.

Wohl kaum einer der jüngeren Künstler beherrscht die Techniken des Vernis mou, der Aquatinta oder der Lithografie so wie er. Man mag fast behaupten, dass einige von ihnen noch nicht einmal etwas mit diesen

Begriffen anzufangen wissen. Reinhard Koschubs hat alles von der Pike auf gelernt und ist ein ausgewiesener Könnler in puncto ausgeklügelter grafischer Techniken.

1952 in Goslar geboren, hat er von 1970 bis 74 an der Fachhochschule Hildesheim Grafik Design und Freie Kunst studiert. Schon 1976 wird er als 24-Jähriger mit dem Förderpreis der Stadt Goslar ausgezeichnet. Eine Vielzahl von Einzel- und Gruppenausstellungen begleiten seinen intensiven künstlerischen Lebensweg.

Heute ist er in seinem Gestaltungsmetier freier und auch abstrakter geworden. Zum rein Grafischen tritt Malerisches, Skulpturales und Objekthaftes. Emotionen und Veränderungen werden sichtbar betont. In den vergangenen Jahren haben sich Themen und Techniken des Künstlers verändert. Freier und abstrakter ist er geworden. Er experimentiert verstärkt mit künstlerischen Zufallstechniken, mit Spachtelmassen, Collage, verknüpft Malerei mit Zeichnung, die Bildfläche mit Objekthaftem.

Aber man sieht den alten Koschubs auch im neuen: In den Köpfen im Profil, den schwebenden Objekten und in der Geometrie, auch wenn diese stärker zusammengefasst und zu Schnitten, Quadraten und Reihungen abstrahiert wird. Immer noch sind die Bilder ein wenig dunkel, immer noch sind sie nach innen gerichtet, immer noch sind sie ernst, tief, schwer übersetzbar.

Aber so ist er eben, der Reinhard Koschubs.